

Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 12: **Eigenheime**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

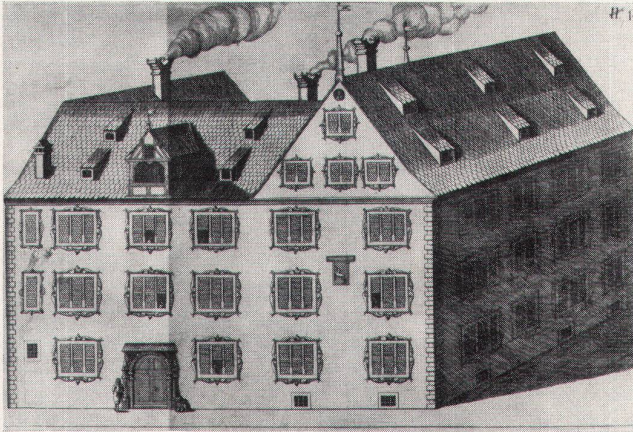
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Basler Bürgerhaus von Daniel Hartmann 1688. Links die schmalen Fenster der übereinanderliegenden Aborte mit Entlüftungskamin und im Erdgeschoß punktierte Türe für die geregelte Abfuhr

mitiver, jedoch für das 17. Jahrhundert fortschrittlich genug. Außerdem ist dieses System eine Basler Angelegenheit, gebräuchlich in den Bürgerhäusern dieser Stadt. Der Basler Zimmermeister Daniel Hartmann veröffentlichte 1688 in Basel bei Johann Philip Richter das Büchlein über «Bürgerliche Baukunst». Darin wird das ideale Bürgerhaus mit Küche, Bädlein und «Secret» in jedem Geschoß dargestellt. Diese lagen, wie später im Markgräflerhof, übereinander, damit ein einziger Luftkamin diese Orte entlüfte, dessen Rohr 3 Schuh über das Dach geführt werden soll. Die Sekrete fallen in einen Kasten, der in bestimmten Abständen durch eine besondere Türe des Hauses abgeführt wird. Die Architektur zeigt eine spätmittelalterliche Prägung des Basler Bürgerhauses, an der bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts gerne aus praktischen Erwägungen festgehalten wurde. Sanitäre Einrichtungen durchbrechen mit natürlicher Selbstverständlichkeit die Symmetrie der Straßenfassade. Othmar Birkner

Tagungen

Fachtagung «Grundlagen und Praxis der Lärmbekämpfung»

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Schweizerischen Liga gegen den Lärm fand am 13. und 14. Oktober 1966 in der ETH in Zürich eine Fachtagung statt.

Sollte jemand von den Teilnehmern erwartet haben, an dieser Jubiläumsta-

gung Berichte, statistische Angaben oder sogar Glorifizierungen der Tätigkeit der «Liga» zu hören, so mußte er seine diesbezüglichen Hoffnungen in Überlegungen zur Problematik des Kampfes gegen den Lärm umwandeln. Doch fielen die Angaben und Berichte über die Tätigkeit der Liga gar nicht aus, im Gegenteil: in jedem Referat und von jedem Referenten, bewußt oder unbewußt, wurde darauf hingewiesen, daß sich die Aktivität in der Lärmbekämpfung von der Liga aus weiterverbreitet. Wiewohl auf eine diskrete Art und Weise, bekam so die Tätigkeit der Liga ihre verdiente Anerkennung und Unterstützung in ihrem bitteren Kampf, der auf allen Feldern und in allen Richtungen in vollem Schwung weiterläuft und von welchem sich positive Resultate zeigen.

Die Tagung umfaßte zwei grundsätzliche Programmideen. Die erste verlief in drei Sitzungen (zwei am ersten und eine am zweiten Arbeitstag); dabei wurde die zweite im Freien, das heißt an den Demonstrationen und in den Ausstellungen, durchgeführt.

Die Themen der abgehaltenen Referate bezogen sich auf alle fachlichen Richtungen aus dem Bereich des Lärms, wobei Rückblick und Ausblick auf die praktische Lärmbekämpfung, als ein Motto, dominierten. Weil man unter den Referenten Fachleute verschiedener Richtungen und Disziplinen (Juristen, Ingenieure, Architekten, Ärzte, Vertreter der Polizeibehörden und Praktiker) hatte, bekam man zu hören, wie weit der Lärm in unser Leben eingedrungen ist. In medizinischer Sicht wurden die neusten Resultate aus der Praxis und Forschung geschildert; in der technischen aber bekam man Informationen über die Erfahrungen und Gutachten (besonders der EMPA-Abteilung für Akustik), auf Grund deren man die im Bauwesen kritische Lage des Schallproblems erkennen und den Baulärm mindern könne. Die Juristen und Polizeibehörden beschäftigen sich mit Normen, Vorschriften oder Richtlinien, die nicht nur Schallschutztechniker, sondern auch Lärmverursacher verpflichten. Nicht zuletzt kamen auch die architektonischen Fragen zur Sprache, und zwar aus dem Bereich der Städteplanung und ihren Prinzipien wie auch aus dem der Wohnhäuser, der Industrie-, Schul- und anderen Bauten gemäß ihren Problemen bei der Gestaltung und Konstruktion. Neben den Berichten schweizerischer Referenten hörte man Referate und Aussprachen ausländischer Gäste, die aus ihren Ländern weitere Resultate und Aktivität eigener Nationalorganisationen für die Lärmbekämpfung schilderten.

Der zweite Teil der Tagung war den praktischen Demonstrationen gewidmet. Zunächst wurde der neue geräuscharme

Großraumwagen der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich mit einer Fahrt und ausführlichen Erläuterungen über akustische und andere Qualitäten des Fahrzeuges erprobt. Am Zürcher Bahnhofplatz wurde die Minderung des Baulärms demonstriert. Auf einem freien Gelände im Seefeldareal wurden Elektrofahrzeuge, lärmarme Maschinen und Geräte gezeigt, wobei man durch Messungen an Ort und Stelle Vergleiche ziehen und Beweise für ihre ruhigere Qualität bekommen konnte. Schalldämmende Materialien, hauptsächlich für die Wand- und Deckenverkleidungen, neue Typen der Sonnenstoren, Trennwände und dergleichen waren in einem Zelt pavillon ausgestellt. In der ETH wurden die neuen Modelle der Schallmeßgeräte ausgestellt und demonstriert. Es ist noch auf eine weitere Ausstellung besonders hinzuweisen, und zwar von Büchern und Zeitschriften über die Schall- beziehungsweise Lärmproblematik.

Dank der ausgezeichneten Organisation und Vielseitigkeit dieser Tagung hat man Gelegenheit gehabt, sich mit dem komplexen Thema der Lärmbekämpfung vertraut zu machen. Mit großem Interesse wird der diesbezügliche Referatsauszug der Liga erwartet. Ljubomir Trbuhić

Programme du IX^e Congrès de l'UIA, Prague 1967

L'architecture et le Milieu humain
Commissions permanentes (séances alternées): 28/29/30 juin, 1^{er} juillet
Comité exécutif (1^{er}, 2^e et 3^e réunions): 28 et 29 juin
Assemblée générale: 30 juin / 1^{er} juillet
II^e Rencontre des Femmes Architectes: 2 juillet
Congrès
Séance d'ouverture: 3 juillet
Expositions du Congrès (Inauguration): 3 juillet
Séances des Groupes de Travail: 4/5/6 juillet
II^e Festival du Film d'Architecture: 4-7 juillet
Comité de Résolutions: 7 juillet
Séance de clôture: 7 juillet
Nouvel exécutif: 8 juillet
II^e Journée de l'Urbanisme à Bratislava: 11 juillet
Excursions de 1 à 7 jours à partir du 11 juillet

Forschung über die Wasserdichtheit von Mauerfugen

Internationales Symposium des CIB 1967 in Norwegen

Die Probleme der Gestaltung und der Entwicklung von wasserdichten Wandfugen sowie der einschlägigen Materialien werden in einem Symposium diskutiert werden, das der «Conseil International du Bâtiment pour la Recherche, l'Etude et la Documentation (CIB)» durch das Norwegische Bauforschungsinstitut im Herbst 1967 in Norwegen organisieren wird. Die Resultate der Tätigkeit zweier Arbeitskommissionen des CIB, der Kommission W11 «Eindringen von Regenwasser» mit Sekretariat in Norwegen und der Kommission W19 «Große Beton-Elemente» mit Sekretariat in Rußland, haben die Wichtigkeit der Probleme der Fugen hervorgehoben. Außer dem Problem des Vorganges beim Eindringen von Regenwasser wird das Symposium auch die aerodynamischen Einflüsse auf die Gestaltung und das Verhalten der Fugen und ihrer Materialien, die Wirkung von Bewegungen auf die Bauten und die notwendigen Toleranzen behandeln. Es werden Spezialisten eingeladen, Berichte über die besten Lösungen für offene oder geschlossene Fugen zwischen den verschiedenen Bauteilen vorzulegen, wie auch Berichte zur Beziehung zwischen der baulichen Gestaltung der Elemente und ihrer Fugen einerseits und der Wasserdichtigkeit andererseits. Die praktischen Erfahrungen mit Fugen und Fugenmaterialien werden ebenso diskutiert werden wie die Forschungen, Versuche und Entwicklungen. Allfällige Interessenten sind eingeladen, den Or-

ganisatoren des Symposiums ihre Vorschläge zu schriftlichen Beiträgen zu unterbreiten.

Programm und Teilnahmebedingungen des Symposiums können angefordert werden bei: Directeur de l'Institut Norvégien de la Recherche sur le Bâtiment, Postboks 322, Blindern, Oslo 3, Norvège, oder durch Secrétariat Général du CIB, Weena 700, Boîte postale 299, Rotterdam, Pays-Bas. CRB

Kunstpreise und Stipendien

Prix Portescap de peinture

La Fondation Portescap pour le développement des sciences, des arts et de la culture, instituée par l'entreprise du même nom, a créé un Prix de peinture destiné à récompenser l'œuvre d'un artiste de moins de quarante-cinq ans. Le Prix sera attribué tous les deux ans, lors de l'exposition des Amis des Arts, au Musée des Beaux-Arts de La Chaux-de-Fonds.

Le 10 septembre dernier, le Prix a été attribué, pour la première fois, par un jury présidé par M. Arnold Rüdinger, directeur de la Kunsthalle de Bâle, et comprenant notamment M. Harald Szeemann, directeur de la Kunsthalle de Berne, M. Paul Seylaz, conservateur du Musée de La Chaux-de-Fonds, le peintre Lucien Schwob et le sculpteur Freddy Perrin. Le choix du jury s'est porté sur le peintre Pierre Raetz, résidant à Neuchâtel et à Paris.

Plastikpreise der Fondazione Pagani

Unter den Teilnehmern der zweiten Mostra internazionale di scultura all'aperto in Legnano (Italien) wurden die folgenden Bildhauer mit Preisen ausgezeichnet: 1. Preis «Pietro Pagani-Fondazione Pagani» (L. 200.000): Josef Wyss, Zürich; 2. Preis «Fondazione Pagani» (L. 100.000): Michelangelo Barbieri Viale, Italien; 3. Preis «Artea» (L. 100.000): Bruno Giorgi, Brasilien; 4. Preis «Gigi Morelli» (L. 100.000): Nello Bini, Italien. Ferner bezeichnete die Jury die folgenden Künstler wegen ihrer künstlerischer Verdienste: Roberto Crippa, Italien; Mar-

Pierre Raetz, Peinture 1966. Prix Portescap de peinture 1966

Photo: Fernand Perret, La Chaux-de-Fonds

cello Buassi, Italien; Juan Pala, Spanien; Vittorio di Muzio, Italien; Maurizio Giannotti, Italien; Arnold Zürcher, Forch ZH. Jury: Achille Funi, Maler; Mauro Reggiani, Maler; Carmello Cappello, Bildhauer; Dr. ing. Carlo Paccagnini; Emilio Tognoni.

Hinweise

Internationale Triennale für farbige Originalgraphik

Vom 4. Juni bis zum 8. Juli 1967 veranstaltet der Kunstverein Grenchen im Parktheater Grenchen die 4. Internationale Triennale für farbige Originalgraphik. Die Einsendung steht allen interessierten Künstlern aus allen Ländern offen, und es erfolgen keine persönlichen Einladungen. Die eingesandten Werke werden von einer internationalen Jury, bestehend aus Jacques Lassaigne, Kunstkritiker, Paris; Dr. Wolf Stubbe, Konservator des Kupferstichkabinetts, Hamburg; Dr. Alfred Scheidegger, Kunstkritiker, Bern, beurteilt, die auch die ausgesetzten Preise zuteilt; Organisationspräsident: Dir. P. L. Glocker. Die Wettbewerbsbedingungen können beim Kunstverein Grenchen, P. O. Box 240, 2540 Grenchen, Schweiz, bezogen werden. Einsendetermin: 10. Januar bis 10. März 1967.

Ausstellungen

Aarau

René Auberjonois

Aargauer Kunsthaus

15. Oktober bis 27. November

Im Aargauer Kunsthaus war eine Ausstellung über das Schaffen des 1957 hochbetagt verstorbenen René Auberjonois veranstaltet; sie muß als die bisher umfassendste angesprochen werden, und es wird sich nicht so bald wieder Gelegenheit bieten, Einsicht in dies reiche, so vielschichtige Werk zu gewinnen. Dem Leiter des Aargauer Kunsthauses, Guido Fischer, ist die Schau in erster Linie zu danken; ihm, der mit dem Œuvrekatalog des Meisters betraut ist, war wie keinem andern die Möglichkeit gegeben, Bilder und Zeichnungen in so weitem Maß zu vereinigen. So hat er denn eine Ausstel-

